

vorwärtsBERLIN

INFORMATIONEN DES SPD-LANDESVERBANDES BERLIN



Gedenken am Gleis 17: Klaus Wowereit und die Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde Lala Süsskind.

„BERLIN BEKENNT SICH ZU SEINER VERANTWORTUNG“

Mit einer Gedenkveranstaltung am Gleis 17 haben Klaus Wowereit und die Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde zu Berlin, Lala Süsskind, am 19. Oktober an den 70. Jahrestag der ersten Massendeportationen von Berliner Juden nach Osteuropa erinnert. „Wir wollen nie vergessen, was Jüdinnen und Juden in deutschem Namen angetan wurde“, sagte Klaus Wowereit. „Berlin bekennt sich zu seiner Verantwortung. Wir gedenken der Opfer des Holocaust, wir fördern die Aufklärung über die Nazi-Verbrechen.“ Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit, so versicherte Wowereit, würden auch künftig entschieden bekämpft. „Wir werden nicht zulassen, dass Berliner Jüdinnen und Juden rassistisch beleidigt oder angegriffen werden.“ ■ vwb

AUSSTELLUNG ZUM PROJEKT „STOLPERSTEINE“

Mit Stolpersteinen des Künstlers Gunter Demnig wird an vielen Orten an die Opfer der Nazi-Herrschaft erinnert. Die Ausstellung „Vergessene Nachbarn“ im Wahlkreisbüro von Petra Merkel in der Goethestr. 15 (10625 Berlin) würdigt jetzt dieses Kunst- und Gedenk-Projekt, das in Charlottenburg-Wilmersdorf von einer überparteilichen Initiative betreut wird. Zu sehen ist die Ausstellung bis zum 2. März 2012 zu den Öffnungszeiten des Büros (Mo/Di 12–16 und Mi/Do 10–14 Uhr). ■ vwb

„DIE HANDSCHRIFT DER SPD“

Koalitionsvertrag soll Mitte November vorliegen

Noch sind einige Konfliktfelder in den Koalitionsgesprächen abzuarbeiten. Wenn der von SPD und CDU verabredete Zeitplan eingehalten werden kann, soll der Entwurf des Koalitionsvertrags am 15. November abschließend beraten werden. Die SPD will ihn dann auf einem Landesparteitag am 21. November zur Abstimmung stellen. Am Ende, so der SPD-Landesvorsitzende Michael Müller, soll „ein Koalitionsvertrag stehen, der eine klare sozialdemokratische Handschrift trägt, zu dem sich beide Partner bekennen können und der fünf Jahre trägt“.

„Wir haben vor der Wahl eine solche Koalition nicht zu unserem Wunschziel erklärt, aber auch nicht ausschließen können“, so Michael Müller. „Uns geht es wie in jeder Koalition darum, so viel sozialdemokratische Politik wie möglich durchzusetzen. Und das werden wir mit dem nötigen Selbstbewusstsein auch tun.“

Auf einem Mitgliederforum Anfang Oktober hatten Klaus Wowereit und Michael Müller das Scheitern der rot-grünen Verhandlungen erläutert. „Auch bei uns gab es zunächst viel Enttäuschung“, so Müller. „Es war die SPD, die zu immer neuen Kompromissen bereit war, um eine rot-grüne Koalition doch noch zu ermöglichen. Nur auf der anderen Seite gab es leider keine Bewegung.“

Seit Mitte Oktober laufen nun die Koalitionsverhandlungen mit der CDU. In sachlicher Atmosphäre wurden Einigungen über eine Reihe von Infrastrukturprojekten erreicht, über den Kulturbereich sowie über Inneres und Justiz. Deutlich schwieriger gestalteten sich die Beratungen etwa zu den Themen Arbeitsmarkt oder Integration.

Der finanzielle Rahmen ist durch den Haushaltsentwurf des rot-roten Senats vorgegeben, den Finanzsenator Ulrich Nußbaum in der ersten Gesprächsrunde erläuterte. Die bisherigen Konsolidierungsziele sollen eingehalten werden. Einigkeit wurde zu Beginn auch über den Neubau einer Landeszentralbiblio-



Koalitionsverhandlungen: SPD-Pressesprecherin Daniela Augenstein, Klaus Wowereit, Frank Henkel.

PARTEITAG DER BERLINER SPD

Einladung zum Landesparteitag der Berliner SPD am Montag, 21. November 2011 Leonardo Royal Hotel, Otto-Braun-Str. 90, 10249 Berlin Einlass: 16:30 Uhr, Beginn: 17:30 Uhr

Vorläufige Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Bericht des Landesvorsitzenden Michael Müller
3. Rede des Regierenden Bürgermeisters Klaus Wowereit
4. Aussprache und Beschlussfassung über den Entwurf einer Koalitionsvereinbarung zwischen der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands – Landesverband Berlin und der Christlich Demokratischen Union – Landesverband Berlin
5. Wahl von Delegierten zum Bundesparteitag
6. Antragsberatung
7. Schlusswort

thek am stillgelegten Flughafen Tempelhof erzielt. Geprüft werden soll, ob die Kosten von rund 270 Millionen Euro noch gesenkt werden können. Der Neubau soll die bisherigen zwei Standorte in Mitte und Kreuzberg ersetzen, zugleich aber neue Konzepte der Mediennutzung ermöglichen.

Der Flughafen BER soll wie geplant am 3. Juni 2012 an den Start gehen, betonte Klaus Wowereit. Auch die Nutzung der Bundesmittel für den Weiterbau der Autobahn A100 war bei den Verhandlungen nicht umstritten.

Die Berliner SPD, so betonte Klaus Wowereit, stehe weiter für eine liberale Innenpolitik. Und auch in der Integrationspolitik, bei der Projekte wie die Stadtteilwörter und Integrationslotsen weiter finanziert werden sollen, wird eine „Willkommenskultur“ angestrebt. Berlin wird als Zuwanderungsstadt definiert und soll zudem ein Modell für europäische Integrationsmetropolen werden. Auch in anderen Bereichen bleibt die SPD bei ihrer Linie. „Wir halten daran fest, dass Bildung gebührenfrei sein muss. Wir setzen uns für den Schutz der Mieter ein, wir wollen keine weiteren Privatisierungen“, so der SPD-Landesvorsitzende Michael Müller. Auch Quartiersmanagement und Soziale Stadt bleiben erhalten. Ressortzuschnitte und Personalfragen stehen zum Schluss der Gespräche am 15. November auf der Tagesordnung. ■ uh

AUS DEN FRAKTIONEN

Die BVV-Fraktionen haben ihre neuen Fraktionsspitzen gewählt. Die ersten Ergebnisse:

Mitte. Fraktionsvorsitzender ist Hans-Günter Mahr, stellv. Fraktionsvorsitzende sind Liv Assmann, Martina Matschok, Sascha Schug.

Spandau. Vorsitzender ist Christian Haß, Stellvertreter sind Uwe Broeckl, Jürgen Kessling, Brünetta Tesch.

Neukölln. Lars Oeverdieck ist als Fraktionsvorsitzender wiedergewählt worden. Stellvertretende Fraktionsvorsitzende sind Derya Caglar, Cordula Klein, Peter Scharmberg und Michael Morsbach.

Tempelhof-Schöneberg. Elke Ahlhoff wurde als Vorsitzende bestätigt, Stellvertreter sind Stefan Böltes, Reinhard Jahnke und Melanie Kühnemann.

Steglitz-Zehlendorf. Michael Karnetzki wurde als Fraktionsvorsitzender wiedergewählt, weitere Wahlen erfolgen im November.

Treptow-Köpenick. Als Vorsitzender wurde Matthias Schmidt gewählt, Stellvertreter sind Rick Nagel-Schmidt, Gabriele Schmitz, Karin Zehrer.

Marzahn-Hellersdorf. Zum neuen Vorsitzenden wurde einstimmig Gordon Lemm, bislang Fraktionsgeschäftsführer, gewählt. Zu den Stellvertretern bestimmten die Sozialdemokraten Ullrich Brettin, Heidemarie Sandner sowie Klaus Mätz.

Lichtenberg. Erik Gührs wurde zum neuen Vorsitzenden gewählt. Stellvertreter sind Teodora Gionova-Busch, Dirk Liebe, Stefan Unger.

STARK IN DEN BEZIRKEN

In der Kommunalpolitik gewinnt die SPD an Gewicht

So bunt und unterschiedlich wie Berlins Bezirke sind auch die politischen Konstellationen, die künftig dort die Geschicke leiten. In den meisten Bezirken ist die SPD die bestimmende Kraft, in neun der zwölf Bezirke könnte sie die Bezirksbürgermeisterin oder den Bezirksbürgermeister stellen.

Die Bezirksverordnetenversammlungen (BVV) haben sich am 27. Oktober - nach Redaktionsschluss - konstituiert, die Wahl der Bezirksämter erfolgt in einigen Bezirken erst Anfang November. 55 Bezirksverordnete gehören jeder BVV an, in Mitte, Spandau und Treptow-Köpenick sind es nur je 54 und in Friedrichshain-Kreuzberg 51, weil dort die Piratenpartei nicht genügend Kandidatinnen und Kandidaten aufgestellt hatte. Neben der Bezirksbürgermeisterin oder dem Bezirksbürgermeister gehören künftig nur noch vier statt bislang fünf Stadträte dem Bezirksamt an.

Rot-grün - wenn auch auf Landesebene ohne Verhandlungserfolg - hat in den Bezirken weiter eine Chance. In Charlottenburg-Wilmersdorf, wo es eine zehnjährige vertrauensvolle rot-grüne Zusammenarbeit gibt, heißt der gemeinsame Bürgermeisterkandidat Reinhard Naumann. Marc Schulte, bislang Wirtschaftsstadtrat, wurde von den SPD-Kreisdelegierten für das Bauressort nominiert. In Spandau soll SPD-Kandidat Helmut Kleebank als gemeinsamer Bürgermeisterkandidat von SPD und Grün-Alternativer Liste den CDU-Amtsleiter ablösen. Stephan Machulik soll das zweite SPD-Ressort übernehmen. In Pankow kann Amtsinhaber Matthias Köhne mit rot-grüner Mehrheit wiedergewählt werden. In Tempelhof-Schöneberg verhandeln SPD und Grüne ebenfalls über



Erfolgreiche Kommunalpolitik: die SPD-Bürgermeisterkandidatinnen und -kandidaten.

gemeinsame kommunalpolitische Ziele und eine Zählgemeinschaft zur Wahl von Angelika Schöttler.

Gemeinsam mit Grünen und CDU hat die SPD in Lichtenberg eine Zählgemeinschaft gebildet. Andreas Geisel wurde einstimmig für das Amt des Bezirksbürgermeisters nominiert, Kerstin Beurich als Stadtratskandidatin. Auch in Marzahn-Hellersdorf ist eine Zählgemeinschaft mit Grünen und CDU verabredet, Stefan Komoß ist der gemeinsame Bezirksbürgermeisterkandidat. Als Stadtrat hat die SPD erneut Stephan Richter nominiert.

In Treptow-Köpenick ist die SPD stärkste Kraft geworden und hat mit CDU und Grünen eine Reihe von kommunalpolitischen Projekten sowie eine Vereinbarung zur Wahl von Oliver Igel als Bezirksbürgermeister abgeschlossen. Gemeinsames Ziel ist u.a. mehr Bürgerbeteiligung.

Rot-schwarze Zählgemeinschaften arbeiten in Mitte und Neukölln zusammen. In Neukölln, wo der SPD nur eine

Stimme zur Wiederwahl von Heinz Buschkowsky fehlt, ist das Vertrauensverhältnis zur bisherigen grünen Jugendstadträtin so erschüttert, dass SPD und CDU den Grünen empfahlen, einen anderen Personalvorschlag zu unterbreiten. In Mitte ist die Wiederwahl von Christian Hanke mit einer Verständigung auf Schwerpunkte verbunden worden, zu denen u.a. eine frühe Bürgerbeteiligung, das Festhalten am Quartiersmanagement, aber auch ein Grillverbot im Großen Tiergarten gehören. Das Ressort Jugend, Schule und Sport übernimmt der bisherige BVV-Vorsteher Ulrich Davids.

In Reinickendorf stellt die CDU den Bezirksbürgermeister, SPD-Spitzenkandidat Andreas Höhne soll als Stadtrat für Familie, Jugend, Soziales Stellvertreter werden. Eine schwarz-grüne Zählgemeinschaft - und damit einen CDU-Bürgermeister - gibt es erneut in Steglitz-Zehlendorf. Friedrichshain-Kreuzberg hat als einziger Bezirk wieder einen grünen Bezirksbürgermeister. ■ uh

IST DIE WEIBLICHE HÄLFTE KLEINER?

Berliner SPD diskutiert über Geschlechtergerechtigkeit

Eigentlich kann sich die Bilanz der Berliner SPD in Sachen Gleichstellung sehen lassen. Der auf dem Landesparteitag im Juni 2010 vorgelegte erste Gleichstellungsbericht wies auf Schwachstellen hin, aber er zeigte auch, so die stellvertretende ASF-Landesvorsitzende Barbara Scheffer, „dass die Gleichstellung von Frauen und Männern in der SPD insgesamt ernst genommen wird“.

Vorgelegt wurde der Bericht von der Arbeitsgruppe „Geschlechtergerechtigkeit“ des Landesverbandes und der ASF. Nach einer Wahlentscheidung in der

Fraktion - der Nominierung eines männlichen Abgeordnetenhauspräsidenten - traten die Frauen in der Arbeitsgruppe jetzt von ihrer Mitarbeit zurück. Dabei hatten sie noch gemeinsam im September eine Beschlussempfehlung zur Einführung einer 50-Prozent-Quote im SPD-Landesvorstand durchgesetzt. Der Antrag wird auf dem Bundesparteitag vorliegen.

Während Geschlechtergerechtigkeit bei Listenwahlen problemlos klappt, ist sie bei Einzelwahlen schwerer umzusetzen. „Gleichberechtigung der Geschlech-

ter in allen Bereichen der Gesellschaft ist für die SPD ein wichtiges Ziel“, so die ASF-Landesvorsitzende Eva Högl. „Deshalb ist es für uns selbstverständlich, dass Frauen bei allen Ämtern, Mandaten und in Gremien zur Hälfte vertreten sind. Die ASF Berlin erwartet, dass dies auch für die Besetzung aller im Land und in den Bezirken von der SPD Berlin zu besetzenden Positionen gilt - im Parlament, in der Fraktion, im Senat, in den Bezirksämtern und in der Partei - und Frauen gezielt zur Kandidatur ermutigt und dann auch gewählt werden.“ ■ uh

IMPRESSUM

Herausgeber:
SPD-Landesverband
Berlin
Redaktion:
Ulrich Horb (v.i.S.d.P.)
Anschrift:
Müllerstr. 163
13353 Berlin
Tel.: 030-4692150
Fax: 030-4692240
Mail: vorwaerts@spd-berlin.de

„DIE WIRKLICHKEIT AKZEPTIEREN“

Klaus Wowereit fordert den „Mut zur Integration“ ein

Es ist die „neue soziale Gestaltungsfrage im 21. Jahrhundert“, stellt Klaus Wowereit fest. Aber noch ist die Integrationsdebatte mit Vorurteilen, falschen Zahlen, Ängsten und Polemik belastet. In seinem auf der Frankfurter Buchmesse vorgestellten Buch „Mut zur Integration“ setzt sich Klaus Wowereit damit auseinander und legt Lösungsvorschläge vor. Ein erster Schritt zum Gelingen von Integration ist für ihn die Anerkennung der Realität.

So ist sein Buch auch eine Bestandsaufnahme bisheriger Integrationspolitik. Kritisch setzt er sich mit der Ignoranz der CDU auseinander, die die Einwanderung nicht wahrhaben wollte, kritisch wendet er sich aber auch gegen beschönigende grüne Vorstellungen, die Probleme nicht wahrgenommen habe. Und selbstkritisch verabschiedet er sich von der früher vorherrschenden sozialdemokratischen Denkvorstellung, mit Gesetzen wie etwa dem Zuwanderungsgesetz alles regeln zu können.



Klaus Wowereit belegt in seinem Essay, was er auch in Reden sagt: Integration ist millionenfach gelungen. Und er rückt die Maßstäbe zurecht, wenn er auf „signifikante Fortschritte“ bei Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund verweist. Denn solche Fortschritte müssen tatsächlich über die Generationen betrachtet werden. „Die Wissenschaftlerin Naika Foroutan weist darauf

Beim Signieren des Buches auf der Frankfurter Buchmesse: Klaus Wowereit.

**Klaus Wowereit
MUT ZUR INTEGRATION
Für ein neues Miteinander
166 Seiten
Broschur, 12 x 18 cm
Preis 10,00 EUR
ISBN 978-3-86602-945-3**

hin, dass in der ersten Generation etwa 3 Prozent über eine höhere Schulbildung verfügten, dass dieser Anteil bis 1974 auf 7 Prozent anstieg und heute bei den unter 25-jährigen bei 22,5 Prozent liegt“, so Wowereit. Eine ausgesprochen dynamische Entwicklung.

Integration ist eine soziale Frage, kein reines Migrationsthema, so Klaus Wowereit. Habe sich die SPD früher für Emanzipationsbewegungen stark gemacht, so müsse sie sich heute für Integration engagieren, den Aufstiegswillen wieder stärken. Gesellschaftliche Teilhabe müsse allen ermöglicht werden. Bildung ist dafür der wesentliche Schlüssel. Berlin kann dabei Vorbild sein.

Zu den notwendigen Aufgaben gehört für Klaus Wowereit die interkulturelle Öffnung des Öffentlichen Dienstes. Aber auch die SPD müsse sich stärker Migranten gegenüber öffnen. Vielfalt sei eine wesentliche Voraussetzung für künftige Erfolge - in Unternehmen wie auch in der Politik. ■ *uh*

VORWÄRTS
PERSÖNLICH

Ralf Wieland ist von der SPD-Fraktion für das Amt des Präsidenten des Abgeordnetenhauses von Berlin nominiert worden. Der 54jährige Abgeordnete aus Wedding hat bereits als langjähriger Vorsitzender des Hauptausschusses für eine gute und faire Zusammenarbeit mit den Parlamentariern der anderen Fraktionen gesorgt. Er folgt auf Walter Momper, der nicht erneut für das Abgeordnetenhaus kandidiert hatte. Wieland erhielt in der fraktionsinternen Abstimmung 26 Stimmen, die Kandidatin Iris Spranger 21 Stimmen. Der Abgeordnetenhausespräsident ist der höchste Repräsentant Berlins und wird auf Vorschlag der stärksten Fraktion gewählt. Als weitere Mitglieder des Präsidiums (Beisitzer) sind Karin Seidel-Kalmutzki, Ellen Haußdorfer, Andy Jauch und Rainer-Michael Lehmann nominiert worden.



Martin Matz, 46, von 2006 bis 2011 Stadtrat für Gesundheit und Soziales in Spandau, übernimmt ab 1. Dezember 2011 die vakante Position eines Vorstandsmitglieds des Diakonischen Werks Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (DWBO). Dort soll er für die Bereiche Eingliederungshilfe, Altenhilfe und Pflege, Gesundheitswesen und Arbeitsrecht verantwortlich sein.

FÜR VERSÖHNUNG WERBEN

AK Politische Bildung beim Gedenken in Oradour

Sie wollten den Opfern die Ehre erweisen: Mit einer Gruppe von 21 Mitgliedern reiste der von Helmut Walz geleitete Arbeitskreis Politische Bildung Anfang Oktober über Paris und Limoges nach Oradour sur Glane.

Dort war von den Nazis im besetzten Frankreich am 10. Juni 1944 eines der schrecklichsten Verbrechen an der Zivilbevölkerung verübt worden. Die berüchtigte SS-Panzerdivision „Das Reich“ brachte bei einem Massaker 642 Dorfbewohner, darunter 207 Kinder und 254 Frauen um. Sie wurden aufgehängt, erschossen und auf besonders grausame Art in einer verbarrikadierten Kirche verbrannt.

Erst lange Jahre später öffneten sich die wenigen Überlebenden und die Hinterbliebenen Kontaktversuchen antifaschistischer Gruppen aus Deutschland, um über das unfassbare Geschehen zu sprechen und den Versuch einer Aufarbeitung zu unternehmen. Auf dem Friedhof in unmittelbarer Nachbarschaft der ausgebrannten Ortschaft Oradour



v.l.n.r.: Helmut Walz, Vorsitzender des Arbeitskreises, Bürgermeister Frugier, Oradour, Pavel Horesovsky aus Lidice.

legten die Mitglieder der Gruppe ein Blumengebinde mit der Aufschrift "Nie wieder - plus jamais" nieder. Der Arbeitskreis, 1989 von Ernst Fröbel gegründet, engagiert sich für Verständigung zwischen Völkern und unterstützt Reisen von Schülerinnen und Schülern zu Konzentrationslagern. Eine enge Verbindung wird mit den überlebenden Frauen und Kindern aus Lidice gepflegt. Für diese Arbeit wurde Helmut Walz 2009 mit dem Silbernen Orden der tschechischen Gedenkstätte geehrt. ■ vwb

NEUE AUSSTELLUNGEN

Politik und Kunst in der Galerie im KSH

Kein Schicksal – Armut wird gemacht“ lautet der Titel der aktuellen Ausstellung des August Bebel Instituts (ABI) in der Galerie im Kurt-Schumacher-Haus. Noch bis zum 18. November ist sie zu sehen. Ab 25. November zeigt das Kulturforum Stadt Berlin dann „Arbeiten auf Papier“ - eine Ausstellung von acht Berliner Künstlern.

Im Jahr 2000 beschloss die Weltgemeinschaft acht Millenniumentwicklungsziele, mit denen bis zum Jahr 2015 die Bekämpfung globaler Armut vorangetrieben werden soll. Wie diese Ziele die größten Probleme der Menschheit angehen, erläutert jetzt die von einer Reihe von Veranstaltungen begleitete Ausstellung. Beinahe jeder fünfte Mensch lebt von weniger als 2 US-Dollar am Tag. Schon heute gibt es über 20 Millionen Klimaflüchtlinge. Probleme, die wir uns oft nicht vorstellen können, Themen die uns vielfach fremd sind. Mit Multimedia-Installationen und interaktiven Computer-Stationen lädt die Ausstellung von Solidaritätsdienst-international e.V. zum Perspektivwechsel ein und vermittelt Wissen über globale Armut und deren Folgen.

Am 25. November, 18 Uhr, eröffnet das Kulturforum Stadt Berlin der Sozialdemokratie eine Gruppenausstellung in der Galerie im Kurt-Schumacher-Haus, zu der acht Künstlerinnen und Künstler



Karlsbrücke, Aquarell & Bleistift auf Papier von Taewoo Kang, 27x35cm, 2008

eingeladen wurden, „Arbeiten auf Papier“ zu präsentieren - von A wie Aquarell bis Z wie Zeichnungen. Neben deutschen Künstlern sind auch solche koreanischer, mazedonischer und italienischer Herkunft beteiligt, die alle in Berlin leben und arbeiten: Claudio d'Ambrosio, Joven Balov, Hye-Won Choi, Borris Dobianer, Martin Juef, Sibylle Gädeke, Taewoo Kang und Sooki.

Eckhardt Barthel, Vorstandsmitglied im Kulturforum: „Jahreszeitgemäß könnte man diese Ausstellung als ‚Weihnachtsausstellung‘ bezeichnen. Manche(r) sucht vielleicht noch nach einem passenden und originellen Geschenk. Warum nicht Kunst! Die Preise halten sich im Rahmen.“

Galerie im Kurt-Schumacher-Haus, Müllerstr. 163, 13353 Berlin, geöffnet Montag bis Freitag, 14 bis 18 Uhr. ■ vwb



Die Kunst des Gesprächs: Wolfgang Thierse und Steffen Möller.

THIERSE TRIFFT...

Die nächsten Gäste: Christian Ude, Shermin Langhoff und Burghart Klaußner

Er mache keine „Talkshow“, betonte Wolfgang Thierse gleich zu Beginn seines Gesprächs mit dem Kabarettisten Steffen Möller. Man werde sich ganz altmodisch 90 Minuten miteinander unterhalten.

Das spannende Gespräch zwischen Thierse und Möller verfolgten im Oktober mehr als hundert Gäste im überfüllten Erika-Heß-Saal des Kurt-Schumacher-Hauses. Leben und Arbeit des deutschen Kabarettisten, der seit Jahren erfolgreich in Polen arbeitet, waren Thema, genauso wie der Alltag in Polen.

Im November kehrt die Reihe „Thierse trifft...“ nach ihrem Ausflug nach Mitte wieder an den gewohnten Ort zurück: in den Soda-Salon der Kulturbrauerei im Prenzlauer Berg. Auch dort herrscht meist Gedränge. Am 8. November trifft Wolfgang Thierse dort Christian Ude, Münchener Oberbürgermeister, Präsident des Deutschen Städtetages und frischgekrönter Spitzenkandidat der SPD Bayern für die Landtagswahl nach Berlin.

Shermin Langhoff ist am 22. November Gast bei „Thierse trifft...“ Die Leiterin des Ballhauses Naunynstraße war nach längerer Zusammenarbeit mit Fatih Akin („Gegen die Wand“) und anderen Filmregisseuren von 2004 bis 2008 Kuratorin des Berliner Theaters Hebbel am Ufer (HAU). Mit der Arbeit am Ballhaus Naunynstraße hat sie seit 2008 für ihre postmigrantischen Theaterprojekte zahlreiche Auszeichnungen und Preise erhalten.

Am 13. Dezember ist der Schauspieler Burghart Klaußner Gast bei „Thierse trifft...“ Klaußner, 1949 geboren, spielte u.a. in den Filmen "Die fetten Jahre sind vorbei" und "Goethe!", aber auch in der TV-Serie „Tatort“. Für seine Rolle in "Das weiße Band" erhielt er im vergangenen Jahr den Deutschen Filmpreis als Bester Hauptdarsteller.

„Thierse trifft...“ beginnt jeweils um 19.30 Uhr im Soda-Salon in der Kulturbrauerei. ■ vwb